

XXV.GP.-NR
389 /A(E)
24. April 2014

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Riemer, Kitzmüller, Mag. Darmann
und weiterer Abgeordneter

betreffend Unterstützung des kulturellen Lebens der deutschsprachigen
Altösterreicher durch die Bundesregierung gegenüber der Republik Slowenien

Die seit vielen Jahrhunderten autochthon in Slowenien siedelnde deutsche
Volksgruppe, die noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts 100.000 Personen umfasste,
besteht heute nach Mord und Vertreibung Ende des Zweiten Weltkriegs nur mehr
aus wenigen tausend Personen. Dennoch ist deren Weiterbestand mangels
ausreichender staatlicher Förderung nicht gesichert.

Eine Förderung müsste umso leichter fallen, als der slowenische Außenminister
zugab, dass die Kärntner Slowenen kein Streitpunkt mehr seien.

Die autochthone deutschsprachige Volksgruppe ist ordentliches Mitglied der
Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) und wird auch vom
Europarat unterstützt. Zur Erfüllung der "Charta der Regional- oder
Minderheitensprachen" hat das Exekutivkomitee im „3. Prüfbericht“ von der Republik
Slowenien einen konkreten Maßnahmenkatalog eingefordert.

Dennoch gewährt Slowenien im Gegensatz zu Kroatien der deutschen Volksgruppe
keinen Minderheitenschutz gemäß der Kopenhagener KSZE-Konferenz von 1990,
sodass die Minderheit auch keine besondere finanzielle oder anderweitige
Unterstützung erhält. Erschwerend wirkt hier auch ein im August 2004 erlassenes
Gesetz, welches die strikte Anwendung der slowenischen Sprache in sämtlichen
Geschäftsbereichen vorsieht.

Auch im privaten Bereich stößt die Anwendung der deutschen Sprache in Slowenien
mancherorts auf Ablehnung. So wurde bei der Eröffnung eines Kulturhauses in
Abstall (Apače) neben der slowenischen auch die deutsche Sprache verwendet,
woraufhin Kommunalvertreter der Gemeinde diese als „Staatsfeinde“ attackierten.
Ähnliche Reaktionen gab es auch in Dolenjske Toplice, in dessen Gemeindegebiet
das Gottscheer Kulturzentrum steht.

Am 16.03.2014 war ein Bericht in der Kleinen Zeitung zu lesen, der das Verhältnis
zur Republik Slowenien nicht nur eintrübt, sondern auch einen Einblick in das
Denken der slowenischen Regierung gibt, welches der deutschsprachigen
Bevölkerung fast schon feindselig erscheint. In einem Gespräch mit dem
Österreichischen Außenminister Kurz meinte der slowenische Außenminister Karl
Erjavec, dass keine große Möglichkeit bestünde die deutschsprachige Minderheit als
Volksgruppe anzuerkennen, denn Verfassungsänderungen gebe es in Slowenien nur
selten.

Selbst Die Presse titelt in ihrer Ausgabe vom 13.03.2014 „*Deutschsprachige
Minderheit: Kurz blitzt in Slowenien ab*“

Die Volksgruppe kämpft um ihr Überleben. Die Aufrechterhaltung ihrer Basisstruktur
mit den Vereinsräumen und Kulturzentren erfordert einen beträchtlichen finanziellen
Aufwand. Darüber hinaus sind noch die neuen Vereine der deutschsprachigen
Minderheit in Cilli und Laibach zu unterstützen. Von der Struktur und der

Mitgliederzahl her kann der Finanzbedarf der Deutschsprachigen in Slowenien durchaus mit der Volksgruppe der Roma in Österreich verglichen werden.

Während die Republik Slowenien slowenische Minderheiten in den Nachbarstaaten unterstützt (allein an die Kärntner Slowenen wird jährlich ein beträchtlicher Betrag überwiesen), wird der deutschsprachigen Volkgruppe auf slowenischen Staatsgebiet eine angemessene - auch ausdrücklich vom Europarat verlangte - Basisförderung weiterhin verweigert. Im viel gepriesenen "Kulturabkommen" mit Österreich waren zwar in den beiden letzten Jahren die bescheidenen Beträge von 17.300 bzw. 24.000 Euro vorgesehen, die aber nur in einem geringen Anteil der Volksgruppe zugesprochen wurden.

Der österreichische Beitrag zum Kulturabkommen scheint ähnlich restriktiv zu sein: Die Förderung von 17.300 Euro im Jahre 2010 kam nur zum Teil den Vereinen der Volksgruppe und dann noch beschränkt auf Projekte zu Gute. Hingegen stellt das Außenministerium einem slowenischen Verein in Laibach „*VEREIN Peter Kozler*“, der die Anerkennung der deutschsprachigen Volksgruppe ablehnt, einen Betrag von insgesamt 60.000 Euro zur Verfügung. Von den 30.000 Euro der "Abstimmungsspende", die eigentlich für die deutschsprachigen Altösterreicher vorgesehen waren, wurde ihnen nur ein Betrag von 14.500 Euro überwiesen.

Im Gegensatz zu der Förderung der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien durch die österreichische Regierung, ist die Förderung der Slowenen in Österreich durch die slowenische Regierung vorbildhaft.

Vor diesem Hintergrund stellen die unterfertigten Abgeordneten folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung und insbesondere der Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres werden aufgefordert, eine Direktförderung der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien nach Vorbild der Förderung der Slowenen in Österreich durch die slowenische Republik einzurichten und sich gegenüber der slowenischen Regierung für eine längst notwendige Basisförderung der deutschsprachigen Volksgruppe einzusetzen.“



In formeller Hinsicht verlangen die unterfertigten Abgeordneten die Zuweisung dieses Antrages an den Ausschuss für Menschenrechte.

25/4